Vorwort.

Die Lehre von den Giften ist sowohl wegen des Umfanges, den sie erreicht hat, als wegen ihrer Wichtigkeit ein eigener Zweig der Arzneikunde. Es ist dem Interesse der Gesellschaft wie der Wissenschaft angemessen, dafs ihr Studium allgemeiner verbreitet werde: *der Gesellschaft* — indem den übeln Folgen der Unwissenheit, der Unvorsichtigkeit, des Zufalls, des Irrthums vorgebeugt wird, wenn eine jede Medicinal-Person die zweckmäfsigste Hülfe leisten kann; indem der Verbrecher durch die Ueberzeugung, dafs der Chemiker, der Arzt so leicht den Beweis einer Schuld führen kann, von seinem Vorhaben zurückgeschreckt, indem der unschuldig Angeklagte, der unschuldig Verdächtige durch den Beweis der Abwesenheit jedes Giftes vor Strafe und Schande geschützt wird; *der Wissenschaft* — indem von dem Standpuncte der Toxicologie aus sich eine deutlichere Anschauung manches Krankheitsprocesses, mancher Arzneiwirkung gewinnen läfst, wie ich mir das in einer später herauszugebenden Abhandlung zu entwickeln vorbehalte.

Mit einer gewissen Scheu begab ich mich in diese Rüstkammer schwarzer Verbrechen, in dieses nächtliche Reich geheimer, unbezwingbarer Gewalten, bis bei längerem und genauerem Betrachten sich auch hier die durch die ganze Natur verbreitete Gesetzmäfsigkeit nachwies, sich die Scheu in Vorliebe für meinen Gegenstand verwandelte.

Die Toxicologie setzt eine zu genaue Bekanntschaft mit manchen Fächern der Natur- und Heilkunde voraus, als dafs ich nicht fürchten sollte, hier und da eine Blöfse gegeben zu haben; so möge denn eben in der Ursache auch die Entschuldigung liegen.

Die Eintheilung, welche ich in diesen Tabellen wählte, schien mir die beste, und von allen die zweckmäfsigste, weil sie am wenigsten der Veränderung unterworfen ist. Die drei Naturreiche bestehen, wenn die Systeme und Ansichten der Naturforscher längst verändert, vergessen sind. Man sehe nur, wie *Orfila* und *Guérin de Mamers* in Ergreifung eines richtigen Eintheilungsgrundes wechseln, abweichen und irren. Der letztere hat sogar versucht, die Gifte in zwei Classen einzutheilen: in reizende und herabstimmende *(poisons irritants et sédatifs)*, ist indessen dabei in manche Inconsequenz und Schwierigkeit gerathen.

Benutzt habe ich zur Zusammenstellung folgende Werke: *Orfila's* Toxicologie, übersetzt von *Hermbstädt; Orfila's leçons de médecine légale, Paris* 1818; *Buchner's* Toxicologie; *Guérin de Mamers, nouvelle toxicologie, Paris* 1826; *Stobe's* Tabellen; *de Sallé's* Tabellen, und viele medicinische Journale.

Köln, im Februar 1828.

Bei der zweiten Auflage ist besonders Christison's *treatise on poisons*, Edinburgh 1829, dessen dritte Auflage, Edinburgh 1836, mir erst nach begonnenem Druck zur Hand war, benutzt worden.—Die zweite Auflage der Schrift von Hrn. D. D. Bunsen und Berthold, Göttingen 1837, kam mir erst nach vollendetem Druck dieser Tabellen zu. Wer würde jetzt nicht bei Arsenik-Vergiftungen zuerst zum *Eisen-Oxyd-Hydrat* greifen? Es ist zu wünschen, dafs fernere Erfahrungen diese Entdeckung in vollem Umfange bestätigen.

Köln, im Juli 1837.

Der Verfasser.